

EU-Strategie für den Donaoraum

Teil 2

Die Kommission stellt in ihrem Papier Herausforderungen und Chancen gegenüber:

Herausforderungen

Der Donaoraum war in der Vergangenheit von turbulenten Ereignissen, oft im Zusammenhang mit Konflikten, Bevölkerungsbewegungen und undemokratischen Regimes besonders betroffen. Der Fall des Eisernen Vorhangs und die EU-Erweiterung bieten jedoch Chancen auf eine bessere Zukunft. Dafür müssen wichtige Herausforderungen in Angriff genommen werden, insbesondere in Bezug auf:

- Mobilität:

Die Donau selbst ist ein wichtiger TEN-V-Korridor (Anmerkung: Transeuropäisches Netz - Verkehr), dessen Kapazität jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft wird. Der Güterverkehr auf der Donau entspricht lediglich 10 - 20 % des Güterverkehrs auf dem Rhein. Da die Binnenschifffahrt große Vorteile in Bezug auf Umweltschutz und Effizienz hat, muss ihr Potenzial nachhaltig genutzt werden. Es besteht besonderer Bedarf an größerer Multimodalität, besseren Verbindungen mit anderen Flusseinzugsgebieten und einer Modernisierung und Erweiterung der Infrastruktur von Transportknotenpunkten wie etwa Binnenhäfen.

- Energie:

Die Preise in der Region sind relativ hoch. Zersplitterte Märkte führen zu höheren Kosten und einem eingeschränkten Wettbewerb. Die Abhängigkeit von zu wenigen externen Lieferanten erhöht die Anfälligkeit, wie an im Winter periodisch auftretenden Versorgungskrisen zu erkennen ist. Eine größere Vielfalt an Bezugsmöglichkeiten durch Verbundsysteme und echte regionale Märkte werden die Energieversorgungssicherheit verbessern. Eine größere Effizienz ist wesentlich, auch durch Energieeinsparungen und mehr erneuerbare Energiequellen.

- Umwelt:

Der Donaoraum ist ein wichtiges internationales Flusseinzugsgebiet und ein wichtiger Umweltkorridor. Ein regionales Konzept für die Bereiche Naturschutz, Raumplanung und Wasserwirtschaft ist daher erforderlich. Die Umweltverschmutzung macht nicht an den Landesgrenzen halt. Wichtige Probleme, wie unbehandelte Abwässer, Düngemittel oder Oberflächenabfluss führen zu einer starken Verschmutzung der Donau. Auch die Auswirkungen von Verkehrsverbindungen, touristischen Bauprojekten oder neuen Energieerzeugungsanlagen auf die Umwelt müssen berücksichtigt werden.

- Risiken:

Große Überschwemmungen, Dürren und Umweltverschmutzung durch Industrieanlagen kommen viel zu oft vor. Katastrophenvorbeugung und Katastrophenschutz sowie eine wirksame Reaktion erfordern eine enge Zusammenarbeit und intensiven Informationsaustausch.

- Sozioökonomische Faktoren:

Die Region weist sehr große Unterschiede auf. Zu ihr gehören einige der erfolgreichsten und einige der ärmsten Gebiete in der EU. Insbesondere Kontaktstellen und Kooperationsmöglichkeiten - sowohl auf finanzieller als auch auf institutioneller Ebene - fehlen oft. Die Unternehmen nutzen die internationale Dimension von Marketing, Innovation oder Forschung nicht hinreichend. Der Anteil hochgebildeter Personen im Donaoraum liegt unter dem Durchschnitt der EU-27, wobei es auch hier deutliche Unterschiede gibt. Die am besten qualifizierten Personen ziehen oft aus der Region weg.

- Sicherheit, schwere und organisierte Kriminalität:

Es gibt nach wie vor erhebliche Probleme. Menschenhandel und Warenschmuggel sind in einigen Ländern besonders problematisch. Korruption führt dazu, dass die Öffentlichkeit weniger Vertrauen hat und schadet der Entwicklung. Diese Herausforderungen werden am besten gemeinsam angegangen - es müssen Prioritäten festgelegt und Maßnahmen vereinbart und durchgeführt werden. So müssen etwa die Befürworter neuer Entwicklungen und die Verfechter des Status Quo innovative Lösungen finden und die schwierigsten Probleme zum Nutzen der gesamten Region gemeinsam lösen.

Chancen:

Der Donaoraum bietet auch viele Möglichkeiten. Zu ihm gehören viele Gebiete von außergewöhnlicher natürlicher Schönheit. Er hat eine lange Geschichte, ein reiches natürliches und kulturelles Erbe. Es gibt ein enormes Entwicklungspotenzial, vor allem in den Ländern, die am meisten von den seit 1989 eingetretenen Veränderungen betroffen sind. Es gibt kreative Ideen und qualifizierte Arbeitskräfte. Um nur einige Beispiele zu nennen.

- Die Region ist Europas Tor zum Osten.

Bestehende Verkehrs- und Handelsbeziehungen müssen weiterentwickelt werden (z.B. durch das TRACECA-Verkehrsnetz, das die EU über den Schwarzmeerraum mit dem Kaukasus und Zentralasien verbindet).

- Die Region verfügt über ein solides Bildungssystem mit vielen Universitäten.

Die Qualität der Bildungseinrichtungen ist jedoch unterschiedlich. Bildung und Ausbildung müssen dem Arbeitsmarktbedarf entsprechen und gleichzeitig die Mobilität der Studierenden innerhalb der Region fördern.

- Die Region verfügt über eine bemerkenswerte kulturelle, ethnische und natürliche Vielfalt.

Es gibt Weltstädte und Kultur- und Naturerebestätten, sowie mehr Hauptstädte als an jedem anderen Fluss weltweit. Dies erfordert ein modernes touristisches Angebot und die entsprechende Infrastruktur, damit Gäste und Gastgeber gleichermaßen einen Nutzen davon haben.

- Die Region kann erneuerbare Energiequellen besser ausschöpfen, gleichgültig, ob es sich um Wasser, Biomasse, Wind oder Geothermie handelt.

Es gibt auch viel Potential für eine größere Energieeffizienz durch besseres Management der Energienachfrage und durch die Modernisierung von Gebäuden und Logistik. Solche Maßnahmen würden den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft fördern.

- Die Region ist gekennzeichnet durch einen Reichtum an Naturschätzen, eine außergewöhnliche Fauna und Flora, wertvolle Wasserressourcen und bemerkenswert schöne Landschaften (z.B. das Donaudelta, die Karpaten).

Diese Gebiete sollten nachhaltig geschützt und wieder hergestellt werden. Um das Beste aus diesen Möglichkeiten zu machen, sind auch eine stärkere Zusammenarbeit, bessere Planung und gemeinsame Investitionen sowie die Entwicklung der wesentlichen Verbindungen erforderlich.“